

„Chancen skrupellos genutzt“

Wirtschaftshistoriker Mark Spoerer spricht zur Arisierung am Beispiel von C&A

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED • Eine knapp 180-jährige Firmengeschichte, rund 35 000 Mitarbeiter und an die drei Milliarden Euro Jahresumsatz – C&A ist einer der großen Player in der Textilbranche. Kaum eine mittelgroße deutsche Stadt, in der eine C&A-Filiale fehlt. Doch hinter dieser Fassade verbirgt sich noch mehr. So hat C&A – wie so viele andere Unternehmen – von der sogenannten Arisierung während der NS-Zeit kräftig profitiert. Wenn auch in etwas anderer Form als andere Firmen, die sich jüdische Betriebe einverleibten, „arisieren“ und weiterführten. Das war eine zentrale Botschaft beim Jahresvortrag des Lüdenscheider Gedenkzellen-Vereins am Wochenende im Kulturhaus.

Der Referent an diesem Abend: Professor Mark Spoerer, Wirtschaftshistoriker an der Universität Regensburg. Im Auftrag der Besitzer-Familie von C&A – der Familie Brenninkmeijer – hat er die Geschichte des Textilunternehmens zwischen 1911 und 1961 erforscht. Daraus ist ein dickleibiges Buch entstanden, in dem die Verstrickungen während der Nazi-Herrschaft einen thematischen Schwerpunkt bilden.

Auf Spoerers Buch und Forschungsergebnisse gründete sich auch sein Vortrag in Lüdenscheid. Dessen Titel: „Die Enteignung der jüdischen Textilhändler am Beispiel



Rund 50 Besucher waren zum Vortrag des Lüdenscheider Gedenkzellen-Vereins im Kulturhaus erschienen. • Fotos: Schmidt

von „C&A“. Rund 50 Besucher waren zu der Veranstaltung erschienen.

Zum Hintergrund: C&A – gegründet 1841 – ist ein ursprünglich niederländisches Unternehmen. Das Kürzel ist an die Namen der Gründer – Clemens und August Brenninkmeijer – angelehnt. Das streng katholisch geführte Unternehmen expandierte dann 1911 nach Deutschland und besaß dort zu Beginn der NS-Herrschaft 1933 bereits eine Reihe von Filialen.

Die nach dem Machtantritt der Nazis in Deutschland einsetzende Arisierung sollte bekanntlich jüdische Geschäftsleute durch behördlichen Druck, Boykott und offene Gewalt aus dem Wirtschaftsleben vertreiben. Viele Unternehmen nutzten die Repression gegenüber den Juden,

um billig an fremden Besitz zu gelangen.

So auch C&A, das als ausländisches Großunternehmen mit Zentrale in den Niederlanden aus dem Rahmen fiel und nicht so leicht wie deutsche Unternehmen zum Zuge kam. Gute Beziehungen zur NS-Größe Hermann Göring halfen weiter. Die Worte von Mark Spoerer: „Der Mann wurde von C&A gekauft. Görings Korruptheit war allgemein bekannt.“

Laut Spoerer hat C&A zwar keine Konkurrenten „arisieren“, sehr wohl aber günstig Grundstücke und Immobilien aus jüdischem Besitz erworben: „Das waren Käufe auf Vorrat, ohne direkte Notwendigkeit für C&A. Man hat eiskalt nach betriebswirtschaftlichen Interessen gehandelt.“



Referierte: Wirtschaftshistoriker Mark Spoerer.

Und Spoerer weiter: „Die deutschen Brenninkmeijers waren wohl keine Nazis, aber sie haben antisemitisches Vokabular verwandt und die wirtschaftlichen Chancen der Arisierung skrupellos genutzt.“

Vom Ausmaß des damaligen C&A-Treibens haben sich die heutigen Brenninkmeijers Spoerer zufolge „betroffen und schockiert gezeigt“. Für Spoerer ist das Verhalten des Textil-Riesens während der Nazi-Zeit unterdessen auch „ein Beispiel dafür, dass Unternehmen in der Regel geschäftliche Motive über moralische Bedenken stellen“.

Fälle von Arisierung hat es übrigens auch in Lüdenscheid gegeben. So jedenfalls die Erkenntnis des Gedenkzellen-Vereins, der zu diesem Thema schon länger forscht.